

Doppelblatt des *De rerum naturis* von Hrabanus Maurus  
 2. Drittel IX. Jahrhundert, mittleres Deutschland/Fulda  
 Pergament  
 B: 54 cm, H: 36 cm  
 Mainz, Martinusbibliothek, D/378 (F), fol. 2<sup>v</sup>/1<sup>r</sup>

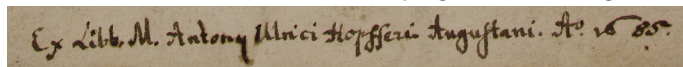
© Martinus-Bibliothek – Wissenschaftliche Diözesanbibliothek – Mainz

## Das zweite Leben eines Doppelblattes

Ein Buchumschlag aus dem IX. für einen Druck aus dem XVI. Jahrhundert

Geschriebene Seiten können nicht nur aufgrund ihres Inhaltes, sondern auch wegen des Materials wertvoll sein. Pergamentblätter aus großformatigen, mittelalterlichen Handschriften wurden beispielsweise gern als Schutzhüllen für andere Bücher neu verwendet: Dünne Karton- oder Papiereinbände konnten mit einem solchen Blatt aus Tierhaut stabilisiert werden. Das hier behandelte Fragment, das einen Auszug aus dem Werk *De rerum naturis* ('Über die Natur der Dinge') des frühmittelalterlichen Gelehrten Hrabanus Maurus († 856) enthält, ist in einer solchen Form auf uns gekommen.

Das Doppelblatt wurde 2010 aus seinem Trägerband ausgelöst. Für über 400 Jahre hatte es unentdeckt als Einband eines im XVI. Jahrhundert gedruckten Exemplars des Werkes *De templis* ('Über sakrale Bauten') des schweizerischen reformierten Theologen Rudolf Hospinian gedient.<sup>1</sup> Der Besitzer dieses Bandes hat sich auf dem vorderen Spiegelblatt verewigt:



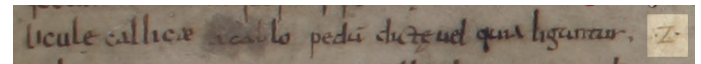
Ex libris magistri Antonii Ulrici Hopfferi Augustani anno 1685 'Aus den Büchern des Magister Anton Ulrich Hopffer aus Augsburg im Jahr 1685'; D/378 © Martinus-Bibliothek – Wissenschaftliche Diözesanbibliothek – Mainz

Den jungen, in Tübingen studierten und in der Nähe von Stuttgart niedergelassenen Pfarrer,<sup>2</sup> hatte offensichtlich viel mehr das theologische Werk über die zu reformierende Liturgie der Kirche, als das frühmittelalterliche Buch interessiert, aus dem die Buchhülle seines Exemplars entnommen wurde. Dabei kann das Fragment trotz der Verstümmelung noch viel über das ursprüngliche Artefakt verraten.

Das Pergament ist auf beiden Seiten in karolingischer Minuskel beschriftet, die in das zweite Drittel des IX. Jahrhunderts datiert wird.<sup>3</sup> Wie die durch Nähte verursachten Löcher zeigen, war das Blatt in der Mitte gefaltet und gebunden. Das Fragment

gehörte also ursprünglich zu einer großformatigen Handschrift des Frühmittelalters, die irgendwann im XVI. Jahrhundert auseinandergenommen wurde und deren einzelne Blätter nach Bedarf abgeschnitten wurden.

Die Eigenschaften der Schrift und die materielle Beschaffenheit des Fragments können wichtige Hinweise zur Überlieferung des Werkes und zum Stellenwert seines Autors für die Zeitgenossen geben: Das hier eingesetzte Verweissystem mit Anmerkungen für Korrekturen und Verbesserungen des Textes deutet auf eine Entstehung der Handschrift in Fulda oder einer Schreibwerkstatt mit Fuldaer Verbindungen hin. Dazu gehört z. B. das Zeichen in Form des griechischen Buchstaben Z (zeta), das eingesetzt wurde, um eine zu ergänzende Textstelle zu verzeichnen:<sup>4</sup>



Verweiszeichen -z (zeta), Ausschnitt D/378 (F), fol. 2<sup>v</sup>

© Martinus-Bibliothek – Wissenschaftliche Diözesanbibliothek – Mainz

Die sorgfältig in zwei Spalten aufgetragene Schrift kann zwischen 830 und 860 datiert werden.<sup>5</sup> Diese Abschrift wurde also kurz nach Verfassen von *De rerum naturis* (um 847) und vielleicht noch zu Lebzeiten des Hrabanus Maurus angefertigt. Dies ist in Anbetracht der sehr spärlichen Überlieferung des Werkes besonders beachtenswert: Aus dem IX. Jahrhundert sind nur noch eine vollständige und eine unvollständige Kopie bekannt.<sup>6</sup> Darüber hinaus deutet das Format des Fragments auf eine repräsentative Form der ursprünglichen Handschrift hin: Eine Doppelseite maß über 54 cm x 35,5 cm. Schon kurz nach Verfassen des naturwissenschaftlichen Werkes genoss Hrabanus Maurus ein solches Ansehen, dass seine Zeitgenossen bestrebt waren, eine teure und imposante Abschrift desselben anzufertigen.

<sup>1</sup> Hans Ulrich BÄCHTOLD, Hospinian, Rudolf, in: Marco JORIO (Hg.), *Historisches Lexikon der Schweiz* (6 Haab-Juon), Basel 2007, hier S. 484–485.

<sup>2</sup> Württemberg. Kirchengeschichte online, Art. Hopfer, Johann Anton Ulrich. URL: <https://www.wkgo.de/wkgosrc/pfarrbuch/cms/index/3707> (14.11.2016).

<sup>3</sup> Bernhard BISCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts*. Aachen – Lambach, Teil I, Wiesbaden 1998, S. 35.

<sup>4</sup> William SCHIPPER, *The Mainz-Martinus-Bibliothek Bifolium (D/378) of Hrabanus's de rerum naturis and its Relatives*, in: Helmut HINKEL (Hg.), *Bibliotheca S. Martini Moguntina: Alte Bücher – neue Funde* (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz 2012), Mainz - Würzburg 2012, S. 87–103, hier S. 102.

<sup>5</sup> BISCHOFF 1998, S. 35.

<sup>6</sup> William SCHIPPER, *A Provisional Checklist of Manuscripts Containing Rabanus' 'De rerum naturis'*, in: *Manuscripta*, 33 (1989), S. 109–118, hier S. 111.